

Zeitung für Gommern

und Umgegend.

Insere müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Sonn. eingelegt werden. Der Preis für die fünfzehntägige Beilage beträgt 10 Pf. Für Annahme von Offerten werden 25 Pf. berechnet.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Poststellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei sämmtlichen Postämtern und unseren Boten zum Preise von 1 25 Pf. pro Vierteljahr entgegengenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: C. Neemann, Gommern. Druck u. Verlag von G. R. Neemann, Gommern.



Geschäftsstunden: Vorm. 7—12, Nachm. 2—7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einleger die Verantwortung.

Antikares Veröffenlichungs-Ordnung für den Magistrat und den **Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.**

Magazinischer Anzeiger für den Kreis Jerichow I und die benachbarten Kreise.

№ 91.

Donnerstag, den 15. Juni 1899.

XX. Jahrgang

Politische Rundschau.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Das Cabinet Dupuy, vor wenigen Tagen noch von den Linken, den Sozialisten und Radikalen, als Hort der Republik gepriesen, ist gestern durch diese selbe Linke plötzlich gestürzt worden. Der Sturz des Cabinets hat seine Gründe, und diese sind in der Stellungnahme Dupuy's zu dem Dreyfushandel zu suchen. Im Verlaufe der gestrigen Deputierten-Sitzung wurde über eine Tagesordnung des radikalen Abgeordneten Ruan zur Abstimmung geschritten, nachdem Ministerpräsident Dupuy erklärt hatte, daß die Regierung diese Tagesordnung ablehne. Derselbe lautet folgendermaßen: „Die Kammer, entschlossen, nur eine Regierung zu unterstützen, welche gewonnen ist, mit Entscheidung die republikanischen Einrichtungen zu verteidigen und die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, geht zur Tagesordnung über.“ Die Kammer nimmt die Tagesordnung Ruan mit 321 gegen 173 Stimmen an, worauf die Minister sofort den Sitzungssaal verlassen, um sich nach dem Elysee zu begeben. — Die Unterredung, welche die Minister im Elysee mit dem Präsidenten Loubet hatten, um ihre Entlassung zu geben, dauerte nur fünf Minuten. In den Wendebögen der Deputiertenkammer herrschte große Erregung über die Abstimmung, weil zu Beginn der Sitzung niemand gedacht hatte, daß das Ministerium fallen könnte.

Paris, 13. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Heute Nachmittag 5½ Uhr, nach Schluß der Deputiertenkammer, überreichte Ministerpräsident Dupuy in Begleitung seiner Kollegen dem Präsidenten der Republik die gemeinschaftliche Demission des Cabinets. Der Präsident nahm die Demission an und ersuchte, die Minister, die Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger weiterzuführen. Präsident Loubet wird erst morgen früh den Präsidenten der Kammer und den Präsidenten des Senats zu sich berufen, um sie über die politische Lage zu befragen. — Fünf Minuten nach dem Schluß der Sitzung trat Dupuy in Begleitung des Ministers des Inneren, des Justizministers, des Ministers für die Kolonien, des Ministers für die Finanzen, des Ministers für die Handels- und Gewerbepolitik, des Ministers für die Marine und des Ministers für die Landwirtschaft, die Jagd und die Fischerei, dem Präsidenten des Senats zu sich, um ihm die Demission des Cabinets zu überreichen. Der Präsident des Senats, ein Minister des Inneren, der Minister für die Kolonien, der Minister für die Finanzen, der Minister für die Handels- und Gewerbepolitik, der Minister für die Marine und der Minister für die Landwirtschaft, die Jagd und die Fischerei, dem Präsidenten des Senats zu sich, um ihm die Demission des Cabinets zu überreichen. Der Präsident des Senats, ein Minister des Inneren, der Minister für die Kolonien, der Minister für die Finanzen, der Minister für die Handels- und Gewerbepolitik, der Minister für die Marine und der Minister für die Landwirtschaft, die Jagd und die Fischerei, dem Präsidenten des Senats zu sich, um ihm die Demission des Cabinets zu überreichen.

Erlöschene Sterne.

Roman aus dem Jarze von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Und nicht nur die Armen und Elenden kamen zu ihm, auch die Großen dieser Welt eilten ihn und, wenn er gewollt, ein Platz neben dem lakonischen Thron wäre für ihn offen gewesen. Ein stolzer, freier, starker Mann der Wissenschaft stand er auf den Höhen der Menschheit, ein stolzes, freies, stilles Herz schlug ihm in der Brust und doch erbebte dieses Herz jetzt, wo ihm seine Jugend-Erinnerungen anfliehen, gleich erlöschenden Augen, so starr, so hülflos, so mitleidserregend. Erlöschene, glanzlose, starre Augen!

Und ein-fach hatten sie in Jugendrothosen und schelmischem Uebermut geklänzt! Einmal spiegelte sich Sonne, Mond und Sterne, die ganze schöne große Welt in ihnen, ein-mal sprühte aus ihnen hervor die stolze Laune des jungen Dergens, die Hoffnung, die beseligende Ahnung eines kommenden Glückes!

Erlöschene Augen — eine erlöschene, ausgebrannte Welt von Liebe und Glück, von Hoffnung und Seligkeit! Erlöschene Augen — ein ausgeernter Traum — eine erlöschene Seele! —

Er redete sich aufschauend empor! Er war stark in Wissen und Können. Er wollte den Kampf aufnehmen mit den Mächten der Finsternis, er wollte den erlöschenden Augen wieder Licht und Sonne geben, der erlöschenden Seele wieder Glück und Freude! Und wenn in den Augen, in der Seele wieder der Strahl des Lichtes, des Glückes erglänzte, dann wollte er die Arme weit öffnen dem Glück, vom dem er früher als Vögelchen geträumt und wollte das Glück auch jetzt noch, als gereifter Mann an sein Herz ziehen und noch

Briffon eingeleitete Revision zu verhindern, hat er sein Möglichstes gethan, diese Mission zu erfüllen, und in Bebet fand er ein gefügiges Werkzeug im Fachrektor der Justiz-Dann, als die schändlichen Manipulationen der Generalfäsidenten trotz aller hohen Protection des von ihnen eingeschützten Präsidenten verunglückten, ging Dupuy zu den Revisionisten über. Er konnte auch anders. Aber das Vertrauen der Kammer besorg er nicht. Seine rätsellose Klugheit wand sich durch alle Fährnisse, verbande sich heute mit Déroutede, morgen mit Ribot. Zuletzt ließ er Loubet mit einem Aufgebot von Militär und Polizei umgeben, das verständig für die Volksherrschaft eines republikanischen Staatshauptes erscheinen konnte, vielleicht auch sollte. — Demgemäß vollzogen sich also die ersten Konsequenzen des Ministersturzes. Noch gestern Abend vereinigten sich die Gruppen der verschiedenen Linien: Progressiven, Radikale und Sozialisten, und hielten eine Beratung ab. Wie aus dieser verlautet, waren alle Teilnehmer darüber einig, daß ein aufrichtiger Republikaner und zugleich energischer, thatkräftiger Mann zur Leitung der Regierung berufen werden müsse. Es sei die Aufgabe des Nachfolgers von Dupuy, die Feinde der Republik bis zu den höchsten amtlichen Stellen hinauf, die Faure ihnen eingeräumt hat, mit unerbittlicher Strenge zu fassen. Eine Delegation der Versammlung begab sich, in der Besatzung dieser Meinungserklärungen, noch spät Abends in das Elysee, um den Präsidenten zu bitten, Gonfanz, welcher augenblicklich Vollkommissar in Konstantinopel ist, zum Nachfolger Dupuy's zu bestimmen. Präsident Loubet dankte den Delegationen und versprach, ihr Erwidern zu erregen und hierüber Rücksprache mit den beiden Präsidenten der Kammer und des Senats zu nehmen.

Paris, 13. Juni. Der Knüttelattentäter von Autaul, Baron Christiani, erschien gestern vor dem Justizpolizeigericht zu Paris, um sich wegen seines freigen Strohziebes gegen Loubet zu verantworten. Der Zimmerling blieb sich selbst treu. Auf die Frage des Präsidenten erklärte Christiani, daß er die That unter dem Einfluß der außerordentlichen Aufregung verübt habe, die sich der ihn umgebenden Menge bemächtigt hatte. Er habe ohne Vorbedacht gehandelt. Man müsse den Umständen Rechnung tragen, unter welchen er seine That verübte. Der Staatsanwalt Feuilloley vertat selbst die Anklage. Christiani wurde zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt. Im Justizpalast hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden. Es waren keine besonderen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Paris, 13. Juni. Der Regierungskommissar beim Kriegsgericht in Rennes, Major Carrière, äußert in „Gaulois“,

die Unterjuchung der Dreyfusfrage werde von kurzer Dauer sein; man werde die Kriegsminister, welche an ihrer Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus, festhielten, als Zeugen vorladen und Dreyfus den Ministern gegenüberstellen.

Niederlande.

Haag, 13. Juni. Da der deutsche Vorschlag, die Sitzungprotokolle der Friedenskonferenz vollständig zu veröffentlichen, vorläufig noch nicht durchgedrungen ist, so wird vor der indischen und tendenziösen englischen Vertretung voller Spielraum genährt, ohne daß eine Wirklichkeit vorliegt, zwischen Achtung und Wahrheit zu unterscheiden. Heute läßt sich die „Morning Post“ aus dem Haag telegraphieren, in der Freitagssitzung der Subkommission zur Berathung des internationalen Schiedsgerichts. Vorschlag habe der deutsche Delegierte Professor Jörn diesen auffallend energisch opponirt. Auch ein Reuterstelegramm meldet die grundsätzliche Opposition Deutschlands gegen den Gedanken des Schiedsgerichts. Nach „Daily News“ bringen einen längeren Bericht über die Schiedsgerichtskommission. Eine Pariser Privatmeldung aus dem Haag konstatirt die Unklarheit, in der dortigen diplomatischen Kreisen über die Grenzen des geplanten Schiedsgerichts herrscht. Mehrere Konferenzmitglieder hätten erste Bedenken gegen alle vorliegenden Formulierungen. „Daily News“ bringen einen Auszug aus der Rede des deutschen Delegierten Professors Jörn: Er sei beauftragt, zu erklären, die deutsche Regierung könne den Grundfah eines fälligen Schiedsgerichts, wie er sich in dem Plane Bancroft's verkörpert, nicht annehmen. Die Einrichtung eines fälligen Schiedsgerichts ist unvereinbar mit der Souveränität des Monarchen und der Unabhängigkeit der Nationen; ein König von Gottes Gnaden könne nicht daran denken, sich eines weltlichen Theiles seiner Souveränität zu entgeben, nämlich des Rechtes, das Verfahren der Nation in kritischen Zeiten zu gestalten. Der deutsche Kaiser wolle sich nicht verpflichten, in Entscheidungen von Richtern, die nicht von ihm ernannt seien, über Strafen, die nach nicht entstandnen Thatsachen zu fügen. Jörn habe auch Einwendungen gegen Zweckmäßigkeit eines fälligen Schiedsgerichts erhoben.

Lokales und Provinzielles.

Gommern, den 14. Juni 1899.

Die gestrige Stadtvorordneten-Sitzung beschäftigte sich zunächst mit der Prüfung der Angebote für den von uns mehrfach erwähnten Brückenbau in der Salzgräbe. Man hatte natürlich eine Submission ausgeschrieben und er-

Ihrem Augenleiden erzählte. College Ehlers hat die Güte gehabt, auf meine Bitte mitzukommen ...

Mit diesen Worten stellte Doctor Winter, ein kleines schwächliches Männchen mit glattrasiertem Antlitz und langem weißem Haupthaar, den berühmten Kollegen Frau Ottilie vor, die sich in der langsamsten Art der Blinden aus ihrem Stuhle erhob und dem fremden Arzt die schmale, bleiche Hand entgegenstreckte.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Doctor“, entgegnete sie mit leiser, weicher Stimme, „daß Sie sich her-bemüht haben. Ich glaube aber, daß alle ärztliche Kunst mir nicht mehr helfen kann ...“

Er fühlte die warme, weiche, schlaffe Hand in der Seinen, er sah das blasses, lebende Gesicht, die erlöschenen, glanzlosen Augen, die überfüllte Gestalt und ein bitteres Weh, ein schmerzliches Mitgefühl durchzuckte sein Herz. War das seine Jugend — das sein Glück? —

Doch er sah sich und führte die schmale, bleiche Hand ehrfürchtig an die Lippen.

„Es ist mir keine Mühe, fragwürdige Frau“ sprach er tief bewegt, mit leicht vibrierender Stimme, „meinen lebenden Mitmenschen zu helfen, so weit es in meiner Kraft liegt. College Winter erzählte mir von Ihrem Leiden und gern folgten ich seiner Aufforderung, Ihre Augen zu untersuchen. Darf ich Sie bitten, gnädige Frau, hier an das Fenster zu treten und die Augen recht weit zu öffnen. Ich habe den Augenpiegel mitgebracht. Die Untersuchung wird nicht schmerzen.“

„D, ich fürchte die Schmerzen nicht“, entgegnete lächelnd Frau Ottilie, die bei dem Klang seiner Stimme aufmerksam aufhorchte, als behürte sie tiefer tief, sanfter Klang annehmend.

Er hielt ihre Hand in der Seinen und führte sie zum Fenster. Dann nahm er seine Instrumente hervor.

einmal in seinem Leben glücklich sein, er, der so vielen Menschen Licht und Glück zurückgelassen.

Es war Nacht geworden. Tiefe Schatten lagerten über dem Walde, in dem der Nachtwind flüsternde und seltsame Stimmen laut wurden. Der Professor trat auf den Felsenvorsprung, von dem aus man einen weiten Ausblick auf die Berge und Thäler genoß. Unter den dichtbelaubten Ästen des Gartens war es so schwül und heiß, hier auf dem freien Felsen athmete er auf; ein flüger Lustzug strich vom Thale herauf, das in unruhbar-birgende Schatten gehüllt, zu seinen Füßen lag; über ihm wölbte sich der nächtliche Himmel mit dem zahllosen Heer der Sterne.

Wie sie flimmerten und schimmerten diese glänzenden Augen der Nacht! Waren das dort oben wirklich erlöschene Welten, die nur in ergöttem Scheine erglänzten? Nein, nein, die Augen, die glänzenden Augen der Nacht waren sie, der trotz und ruherbringenden Nacht, die sich so weich auf Herz und Seele legte, wie Mutterhände auf die fieberheiße Stirn des kranken Kindes.

Leuchtende, glänzende, funkelnde Augen der Kraft und Hoffnung spendenden Nacht, des geheimnisvollen Dunfels, der trostreichen, weiten Strie, die alle die braunenden, gellenden, saulenden Dissonanzen des Tages, der vielbesätigten Welt aufsaugt und mit strahlenden, ruhenden, hoffungsstrebenden Augen hineinbildet in das jubende, gequälte, zermarterte, unruhvolle Herz der Menschheit.

Wie die strahlenden Augen der Nacht, so sollten auch die erlöschenden Sterne seiner Jugend, seines Glückes wieder aufblühen in neuer Schönheit, im alten Glanze!

„Ich bringe Ihnen hier einen Kollegen, verehrte Frau Fahrwendt, Doctor Ehlers, Spezialarzt der Augenheilkunde, der bei uns in der Sommerfrische weilt und dem ich von

lehte nun gestern die übliche Verblüffung über die zum Theil einack forenden Preisunterschiede in den Kohlenanfragen der einzelnen Submittenten. Man denke: — d. h. wir wollen gemüthlich sein und die Geschichte im Uebrigen mit dem Mantel ärztlicher Mäßigkeit verhängen — man denke: eine Versicherung, die ein Submittent — und er wird sich, da er als zuverlässig bekannt, dabei wohl nicht verrechnen haben — für 231 M. auszuführen imstande ist, glaubt ein Anderer sich ja gar und schreibt den Spottpreis von 67 M. bevorzugen zu können. Jamas! — Nun, der billige Mann wird mit unvoriger Gemüthsruhe vernehmen, daß man auf sein Angebot Verzicht zu leisten verstand, was wir für sehr vernünftig halten. Der Magistrat, der sich mit dem Submissionsmeister eingehend beschäftigt hatte, schlug vor, die Maurer- und Eisenarbeiten an Friedrich Kütze zum Preise von 2130,55 M., die Pflastersteinlieferung an Dämlich für 1050 M. und die Ausführung der Pflasterarbeiten an Meers für 1057,98 M. zu vergeben, was die Verammlung ebenfalls für das Beste fand. Außerdem bewilligte man dem Maurermeister Struß als Preis für Anfertigung von Projecten 125 M. — No. 2. Die Sanbarbeitslehrer in Sinje hatte sich am 18. April d. J. mit dem Eruden an den Magistrat gewandt, eine entsprechende Erhöhung ihrer Remuneration schätzen zu wollen, da ihr durch die Einrichtung einer neuen Mädchenkaffe wöchentlich viel weitere Unterrichtsstunden erwüchsen. Der Magistrat verfügte über die Zustimmung der Schuldeputation die Bewilligung einer Zulage von 30 M. pro anno, womit die Verammlung sich einverstanden erklärt. — Punkt 3 betraf die Zulagefeststellung zu der am 8. Juni vorgenommenen Verpachtung der fächlichen Weiden. Man hat ein ganz hübsches Pachttammchen erzielt: 541 M. und 80 Pf.; das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Verbefserung um rund 139 M.; denn damals schlug man aus der Verpachtung nur 402,40 M. heraus. Treu dem sind die Hoffnungen des Etats, der mit einer Pachtsumme von 594 M. paratirt, wie man sieht, doch nicht ganz erreicht. Saet er nichts! Man kann mit den Geboten im allgemeinen zufrieden sein. Die höchsten Preise ergelien natürlich die großen Parzellen der Mühlenwiesengründe; so erst von Oononm Wegge-Grosch die Grasung von Parzelle 1 und 2 — etwa 8 Morgen groß — für zusammen 137 M. Parzelle 3, etwa 4 Morgen umfassend, pachete Fuhrherr August Friedrich für 63 M. Auf Parzelle 1 im Mühlenbach gab Wilhelm Diehm 34,50 M. auf Parzelle 2 Constantin Christian Dutschmann 36. — M. Ferner ist bemerkenswerth die Verpachtung der Hellenwiese an Volkhoff für 53 M. und die der Bullenwiese an Oononm Franz Köpfe für 35. — M. Die Gebote auf die übrigen Pachtwiesen sind weniger bedeutend. Die Verammlung schloß sich dem Vorschlage des Magistrats, dem Besitzenden den Zuschlag zu erteilen, an. — Die Beratung über das Abkommen mit dem Gärtnereibitzer Krause, die Grundstückregulierung der Burg- und Gartenstraße betreffend, verlief sich zeitweilig in etwas überlebte Debatten. Es handelt sich darum, daß K. über 100 qm von seinem Grundstück längs der Gartenstraße loslösen will, dagegen für den zur Regulierung der Grundstücklinie der Burgstraße herzugehübenden Theil seines Grundstücks, der ebenfalls etwa 100 qm beträgt, 4 M. pro qm als Vergütung verlangt. Außerdem beantragt K. die Pflasterung des sein Grundstück begrenzenden Theiles der Gartenstraße auf Kosten der Stadt, wobei er allerdings die Lieferung der erforderlichen Pflasterarbeiten auf eigene Kosten übernimmt. Dem Magistrat scheint in Rücksicht hierauf der Preis pro qm mit 4 — M. etwas hoch und schlägt der Verammlung die Bewilligung eines Preises von 3,50 M. vor, was bei einzelnen Stadterordneten auf Widerspruch stößt. Andere wieder polemisieren heftig gegen die Herstellung des Gartenstraßenpflasters auf städtische Kosten. Aber trotzdem der Stadterordneten-Vorsteher schmolten daran gemahnt, daß er f. Zt. für den Theil seines Grundstücks an bedeutend vorthheilhaftiger Lage, den er zu Grundstückregulierungszwecken abzutreten, keinen rothen Heller gesehen, bewilligt die Verammlung doch die Kosten mit 4 M. pro qm, freilich unter gleichzeitiger Ablehnung der Pflasterung. — Nun kam die piece de resistance, die Vorlage betr. Aufstellung von 8 Vogelampeln und 15 Glühlampen für die städtische Straßenbeleuchtung auf den Tisch des Hauses. Die Geschichte verlief ruhiger, als böswillige Gemüther vielleicht vermutet. Denn die Beleuchtungscommission, der die Herrn Bengel, Schröder, Lütke, Balg und Köpfer angehören, hatte die Sache lebenswichtig vereinfacht insofern, als sie eine mit vielem Geschick ausgearbeitete

Zusammenstellung über die zweckmäßige Vertheilung der Lampen darreichte, an Hand deren sich eine langweilige Unterhaltung über die Licht- und Schattenverhältnisse unserer Stadt erfreulichermode erbrigte. Nun — extra jocum! Scharf bei Seite! Der Beleuchtungsplan ist wirklich gut ausgearbeitet. Die Hauptfrage bilden die 8 Vogelampeln, deren Brenndauer von 1/2 Stunde nach Sonnenaufgang bis 11 Uhr abends währen soll. Nach dem Vertheilungsplan wird je eine Vog enlampe aufgestellt werden: Eine bei Müller sen., Bahnhofsstraße, Eine am Rathhaus, Eine Breitestraße u. Carthofersstraße, die Dobrig-Breitestraße, Eine der Weien- und Salzstraße bei Thiels, bei Hallmann, Eine der Salzstraße und großen Schützenstraße und bei Drombosch, Hagenstraße. Gleichzeitigt ist die Aufstellung von Glühlampen mit verschiedener Brenndauer vorsehen. Es un-erscheiden sich drei Gruppen: a. solche, die während der ganzen Nacht brennen — es sind diese: bei Struß, bei Schmied Belger, auf dem Brauhauspflaz, bei Sabisch und in der Weienstraße bei Kaufmann Schumann. — b. solche, die von 11 Uhr abends ob — also nachdem die Vogelampeln abgehellt, — bis 1/2 Stunde vor Sonnenaufgang brennen: Eine bei Müller, Eine am Rathhaus, Eine der Breiten- und Carthofers Straße, bei Hallmann und bei Drombosch. — c. solche, die bis 11 Uhr abends — gleichzeitig also mit den Vogelampeln — brennen: bei Cantor Fröhlich, am Hofreich Eine der Carthofers Straße und Kniefeld, bei Clavin kleine Brauhauspflaz, bei Messerschmid am Brauhauspflaz, bei Pehmänn Eine der Hagenstraße und des Kirchganges. — Das sind insgesamt 15 Glühlampen. Während der Debatte über den Vertheilungsplan brachte Herr Stadterordneter Schickler den Antrag ein, eine 16. Glühlampe mit einer Brenndauer bis 11 Uhr abends zur Beleuchtung der sog. Windbergstraße bewilligen zu wollen — ein Antrag, der unvorige Berechtigung genugsam besaß, um ihn sofort durchzubringen. Da die Kosten für diese Lampe sich außerdem nur auf 20 M. d. n. stellen, so hatte die Verammlung nichts gegen die Aufstellung einzunehmen. Weniger Glück mit seinem Antrag, an Stelle zweier Vogelampeln, die in Fortfall kommen könnten, mehr Glühlampen aufzustellen, hatte Stadterordneter Kater — bei der Abstimmung war er der einzige, der für seinen Antrag stimmte! Im übrigen stimmte man dem Vertheilungsplan zu. Herr Obergerichter Blohm von der Firma Siemens & Halske, den man zu der Verammlung geladen, gab jedoch Aufschluß, daß sich die Leitungskosten auf etwa 750 Mark, die Kosten der Montirungs-incl. Erdarbeiten auf rund 500 M. belaufen würden. Der Gesamtpreis für die Neueinrichtung uneres Beleuchtungs-wesens schwankt zwischen 3 — 3600 M. Als Träger der Vogelampeln werden Candelaber, deren Zeichnung in der Verammlung circularit, und die sich wirklich nicht hübsch ausnehmen, mit einer Brennpunzehöhe von 7 m. zur Aufstellung gelangen. Der Preis eines solchen Candelabers stellt sich auf 118 M., während ein Vog enlampe einschließlich Kohlenstift, Regenschirm u. s. w. 81 M. kostet. Die Glühlampen berechnen sich pro Stück mit 14,40 M., insgesamt also mit 216. — M. Die Kosten zur Bestreitung der Anlage werden dem Heft der 1893 aufgenommenen Anleihe entnommen. Herr Rathmann Lütke gab eine ganz interessante Amortisationsrechnung. Er meinte, daß im Etat für das Beleuchtungsweien 600 M. ausgeworfen seien. Angenommen nun, daß die Neueinrichtung des Beleuchtungs-wesens 4000 M. koste, die mit 4 % verzinst würden, so ergäbe das insgesamt jährlich 160. — M. Zinsen, zu welcher Summe noch etwa 240. — M. an Unterhaltungskosten zu rechnen seien. Es blieben also von der in den Etat eingeleistete Summe von 600 M. immer noch 200 M. über, durch die in 20 Jahren eine Amortisation des Anlage-Capitals herbeigeführt würde. Die Sache sieht also schimmer aus, wie sie in Wirklichkeit ist. Der Vertheilungsplan sowohl, als auch die Kosten für Herstellung der Anlage wurden einstimmig von der Verammlung genehmigt. — Als Nachschuß kam darauf die übliche geheime Sitzung statt, in welcher beschlossen wurde, das Mannheimerstift nebst Krankenhaus auf dem Plage hinter der Kleinkinderbewahranstalt, der wegen seiner rühmlichen Lage zu diesem Zwecke wie geschaffen erscheint, zu errichten. Die Stiftung beträgt 100000 Mark, die auf einer Rant in Paris seit dem 1. Januar d. J. hinterlegt ist. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die hiesige Polizeikommission am 1. October d. J. auszuscheiden.

Ueber das Creditgenossenschaftswesen. Dem auf dem 36 Verbandstage des Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Creditgenossenschaften im Regierungsbezirk Magdeburg, Herzogthum Braunschweig und in der Provinz Hannover — dem bekanntlich auch der hiesige Spar- und Vorbauf-Verein angehört — erstatteten Berichte des Verbandsdirectors über die Entwicklung und den Stand des Verbandes entnehmen wir folgende interessante Daten. Dieselben lassen die Entwicklung und Verbreitung des Schulde-Geldbüchsen Gedankens wirtschaftlicher Selbsthilfe und die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Creditgenossenschaftswesens erkennen. Sie geben auch ein beachtenswerthes Bild des Einkufes wirtschaftlicher Selbsthilfe und der Creditgenossenschaften auf die Erhaltung und Fortentwicklung uneres gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes. Der Verband bilden 36 Genossenschaften mit zusammen 11825 Mitglieder. Die Bilancen ergeben auf der Activa wie auf der Passiva die Summe von 21,708,465 Mark. Die Umsätze beliefen sich im Jahre 1898 im Vorjahresvergleich auf die gewaltige Summe von 38,565,636 Mark, im Discontogehalt auf 11,116,531 Mark, im Contocorrentverkehr auf 5,417,915 Mark und in Ausstellungen auf Hypotheken und Schuldscheine auf 1,437,284 Mark. Das Betriebscapital der verbundenen 36 Genossenschaften besteht aus a. 2,543,578 Mark Geschäftsanteilen, b. 765,427 Mark Reserven, c. 1,566,170 Mark Spareinlagen, d. 188,662 Mark aufgenommenen Hypotheken und andern Capitalen und e. 210,345 Mark von Banken aufgenommenen Verträgen.

X Polizeilich inhibirt. Eine Zusammenkunft, die gestern zur Besprechung der Streifenangelegenheit und haupt-

sächlich zur Ermüdung von Möglichkeiten zur Herbeführung einer baldigen Sölichtung zwischen einer Anzahl von Geschäft-leuten und der Lognkommission in einem hiesigen Locale tagte, wurde polizeilich aufgehoben. Der gute Wille der Beteiligten, deren Namen übrigens festgestellt wurden und wahrscheinlich eines Strafmandates sich zu gewärtigen haben, ist also mißbrauchbar worden.

X Da steht der Gänsjedi eb. Die drei Buriden, die gestern dem Oononm Lindstedt hier eine Gans ausspannten und dann durch allerlei verdächtige Manipulationen die Aufmerksamkeit auf sich lenkten, sind nachträglich ermittelt: es sind Otto Koch, Ernst Balger und Walter Knoll von hier.

X Zur Streifenangelegenheit ist zu berichten, daß heute Vormittag 25 Ausfändige nach Bergwert Nieta, Ober-lausitz, abgereist sind.

* Mödern, 12. Juni. Wer kennt die Vöcker, nennt die Namen, die alle heut nach Mödern kamen", so begrüßte Hr. Bürgermeister Haag die nach Touranden zählenden von allen Seiten zur Feier des Kreis-Krieger-Verbands-festes in unvoriger überaus reich mit Laubgewinden und Baumzweigen geschmückten Stadt eingetroffenen Festgäste, erinnerte an die Zeit des Kampfes, die zu Deutschlands Einheit geföhrt, leitete die Nothwendigkeit, auch in friedlichen Zeiten den Geist der Einheit und Zusammengehörigkeit in militärischen Vereinigungen zu pflegen, tief den Erzharnen namens der Stadt ein herzliches Willkommen zu und schloß mit einem Hoch auf den Kreis-Krieger-Verband: Die erste Strophe des Liedes: Es hat einen Kameraden erschalle von tausend Stimmen, und nach Auf- und Abbringen der mitgeführten 31 Fahnen setzte sich gegen 3 1/2 Uhr, der aus den Vertretern von 32 Vereinen bestehende Festzug langsam in Bewegung, zog durch den Schloßhof, die Straßen der Stadt, hinaus nach der Feldwiese, wo nach Aufstellung der Vereine um ihre Fahnen und nach Abkündigung des 1. Vereses von: "Eure feste Burg ist unser Gott" unter Musikbegleitung Pastor Koch-Wald der 1. Tim. 6, 12 zu Herzen gehende Worte und die überaus zahlreiche Festgastmende richtete. Ein Reich, ein Volk, ein Gott! Der Redner mahnte an den geschlichen Eid, an den himmlischen König Christus, an die Nothigkeit von Welt und Geld, an den Ernst des Todes, der auch an diesem Tage durch das Begräbnis eines Kameraden an dem Festplatz vorüberziehe und forderte auf zum Kampf gegen die Sünde in und um uns mit dem Feldgeschrei "Kämpfe den guten Kampf des Glaubens" und die Lösung: "Ergehe das ewige Leben." Zwei weitere Chorvollzüge beendeten den Festgastbesuch. Herr Hauptmann Hermes-Burg brachte, anknüpfend an die sich von Geschlecht zu Geschlecht fortererbende militärische Treue, das Kaiserhoch aus. Hr. Oberlieutenant A. D. Zimmermann - Burg betonte den eblen nicht egoistischen Geist, der bei deutschen Kriegerbunde lebe und brachte, hervorhebend, daß bei Lohn eines rechtschaffen den guten Handbels ein jeder in sich er eignen Brust finden müsse, dem deutschen Kriegerbunde ein beglückert aufgenommenes Hoch. Hr. Graf von Sagen erwiderte den Erzharnen die Ehre, die Parade der danach in Front aufgestellten Vereine abzunehmen. Ein Paradenabschluß beschloß den festlichen Theil, dem sich ein vernünftiges Besammensein in den vielen Vier-jelien auf dem Festplatz anschloß. Am Abend bot sich für alle die, welche durch die Strapazen des Tages noch nicht ermüdet waren, und an die Heimreise nicht denken durdten reichlich Anzelegenheit.

* Güterglück. 13. Juni. Der hiesige Gemeinde-Vor-steher Herr Sandmann wird am 1. Juli d. J. auf eine 25jährige Thätigkeit in seinem Schullehnamte zurückblicken können.

* Gtöine, 13. Juni. Wer längere Zeit den Truppenübungsplatz nicht betreten hat, der muß überrascht sein, wie trefflich in kurzer Zeit es dem Kommandanten, Generalmajor v. Kracht, gelungen ist, aus der Wüste und Einöde eine Kulturfüste zu schaffen. Eine Reihe von prächtigen Anlagen, Baumanzpflanzungen — wohl an 10.000 Bäume — Sipplätzen auch für die Mannschaften ist entstanden; alles macht den Eindruck der hehen Ordnung. Am Sonntag, 11. Juni, fand auf Anordnung des Generalcommandos Festgastbesuch statt, zu dessen Abhaltung Hr. Militär-Oberpfarrer des 4. Armeebors, Konfirmandenrab Hr. Hermens, von Magdeburg herübergekommen war. Im Freien, auf weiten Plaz an dem Wald geleht, war Kanzel und Feldball errichtet. Die Kanzel stammt aus der alten Kirche von Gtöine. Am Gottesdienste nahmen Theil die Weidenerer Kapellen (Thürina, Husf.-Regt. Nr. 12), die Infanterieregimenter 72 (Torgau) und 153 (Allenburg) sowie ein Detachement (Meidericher) der Halberstädter-Kavallerie. Die Generale v. Kracht und v. Gersdorf wohnten dem Gottesdienste bei. Gewolligt klangen die Chöre in den Wald hinaus. Der Predigt war das Evangelium des Sonntags 11 v. Erin. „vom großen Abend-mahl" zu Grunde gelegt. Ein prächtiges sommerlich-sonniges, aber nicht heißes Wetter kam der Feier förderlich zuflatten, die genau dreiiertel Stunden in Anspruch nahm.

Vermischtes.

* In unschuldig erlittener Hast ergreift ein Dreyfus und Picquart, die beiden französischen Offiziere, wegen welche die Diskontinuität des Militarismus sich schwer veranschlagt hat. Von der Entschädigung des Dreyfus wird jetzt näheres berichtet. Er betrat als ein müder, grauhaariger Mann den französischen Kreuzer, der ihn nach Frankreich führen soll. Ueber Picquart, der der Freiheit bereits wieder-gelassen ist, wird nun erzählt, daß sein erster Besuch dem Senator und früheren Justizminister Tauray galt. Ueber die ersten Eindrücke, die Picquart unter freiem Himmel empfing, äußerte sich dessen Vater, Herr Galt, folgendermaßen: „Hörtst ichrad der Oberst nicht, etwas gelehnt von der großen Helle und gewissermaßen bewandt von der reinen und frischen Luft. Seine Brust hob sich, um tief zu öffnen, seine neugierigen Augen betrachteten alles. Die Frühlingsoffiziere der Frauen entzücken ihn, die Bäume scheinen ihm riesig, groß." Trotz der Vermüthungen Herrn Galt's, Picquart vo

„Wenn ich nun bitten darf, gnädige Frau — den Kopf etwas erheben — so! — Die Augen recht weit öffnen. Ich werde Ihnen nicht wehe thun.“

Er vertieft sich in die Unterforschung der Augen und vernahm nicht, wie sich die Thür leise öffnete und Ernst eintrat. Ergrühd blieb das junge Mädchen auf der Schwelle stehen; sie kehrte jedoch von einem Spaziergang zurück und mußte nicht, daß Doctor Winter und der Professor gekommen waren. Doctor Winter nickte ihr mit vermisstem Lächeln zu; ein jähes Erwideln ließ in ihren Wangen emporn, in ablenkenden Schwingen hand sie da, mit großen, glänzenden Augen auf den Professor blickend, der von hellem Sonnenschein überflutet in der Fernenweite stand, leicht vorüber-geliegt und durch den Augenringel die Augen ihrer Mutter beobachtend. Sie mußte die Hand auf das heilig poedende Herz pressen, sie fürchtete, daß der laute Sälag ihres Herzens dem Arzt hören könnte. Ihre Mutter hand mit den Händen gegen das Fenster gewandt, so daß das Sonnenlicht kein in den Augenringel fiel, und von diesem gesammelt in die erkrankten Augen gemerkt wurde. Der Professor selbst hand sich dagegen im vollen Glanz der Sonne, welche seine Gesicht mit einem goldenen Schimmer umlohte.

Die Unterforschung währte nur kurze Zeit.

Fortsetzung folgt.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 1/9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater der Zimmermann **Adolf Blume**
 im Alter von 68 Jahren.
 Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an.
 Gommern, 14. Juni 1899.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Auktion.
 Umzugshalber sollen Montag, den 19. Juni 1899, von Vormittags 10 Uhr ab, die dem Herrn Förster Rügge auf Vogelshang bei Gommern gehörigen Gegenstände, als:
 1 Kaufmännin, 1 Wagen, 2 Bogenleitern, 1 Engel, 1 Flug, 1 Aufhängestuhl, 1 Kofferstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Komode, 2 gr. und 1 kl. Bettstelle, 1 kl. Badewanne, 1 Zengolle, 1 Decimalwaage, 1 Nähmaschine, 1 Wurfklotz, 1 Milchrühr, Buttergeräte, 1 Koffer, Rührkette, 2 Karren, 1 Futterkasten, 2 Karren, 1 Kanonenrohr, 1 Schlauchbohr, 1 Feuerf, Spanien, Sacken, Fronten, 1 Muskele, 1 Muskel, 1 Holzschuppen zum Abbruch, gr. und kl. Tische, und mehrere andere Haus- und Küchengeräte
 öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkauft werden.
 Th. Banier,
 Kreisaktionator.

Obstverpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung in den Anlagen und an den Wegen des Rittergutes Dornburg und Borwerks Gr. Hübs soll am Montag, den 19. Juni er. Vorm. 10 Uhr, im Erbschen Gutsbofe hierelbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
 Dornburg, den 12. Juni 1899.
 Der Förster.
 W. Lauer.

Die Grasnutzung von 8 Morgen Weisen ist zu verpachten.
 Fr. Mieth.
 Ein **Enlaufen** ein **Foxterrier**, auf den Namen „**Flic**“ hörend,
 gegen Belohnung abzugeben beim Director **Schub**, Zuderfabrik Gommern.

Melasse-Corfmehlfutter
 — D. R. Patent No. 79932 —
 bestes und billigstes Futtermittel für **Pferde, Milchkühe etc.**
 officit billigst
Friedrich Ruthe,
 Gommern.

Prima Bau- u. Düngkalk
 verfahren zu billigen Preisen die durch Anbetriebsweise eines neuen Ringofens bedeutend vergrößerten und fruchtbringendsten
Suderschen Kalkwerke
 in Werslinger Provinz Sachsen.

Der Erwerb.
 Jeder, der Geld verdienen will, verlan- gende ist auf Granit-Steinabnung dieser Produkte. Bestenfalls Nachweise können Erwerbsweise für alle Kreise.
 Seilage **Der Erwerb**, Dresden-Neubad.
 Frische Granitbutter, Rohkalk 10 Pfd. 6 Mk. verendet portofr. p. Nachn. Webersbach, Ortelsburg (Copr.)

Wiesenverpachtung Dornburg a. d. Elbe.

Am 19. is. Mts., **Vormittags 10 Uhr**, will ich circa **200 Morgen Weiden** in einzelnen 3 Morgen-Parzellen im Gasthof des Herrn Erbschen zu Dornburg a. d. Elbe verpachten. Bedingungen im Termin.

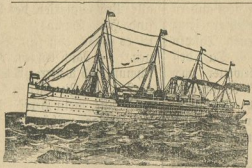
Neuhans-Freibau. Mahrenholz.

Wiesenverpachtung.

Am **Mittwoch, den 21. Juni er. Vorm. 9 Uhr**, sollen im hiesigen Erbschen Gasthofe die zum Rittergut Dornburg gehörenden ca. **600 Morgen Elbewiesen** öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Dornburg, den 13. Juni 1899.

Der Förster.
 Lauer.

Nur die Marke Pfeilring
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
 „Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream,
 und weise Nachahmungen zurück.
 In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen
 a 10, 20 und 60 Pf., in Tuben a 40 und 80 Pf.



Post- und Schneidampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen
 befördern 7. gemäßig Passagiere nach New York, Baltimore, Galveston (Texas), Brasilien, Argentinien, Italien, Afrika, Asien und Australien.
 Passagier-Annahme und Auskunft durch
W. Vookeroh, Magdeburg, Wilhelmstrasse 9.
 Hauptagentur des Norddeutschen Lloyd.

Deutsche Marke
 Tagesblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben, mit Börsen- und Handelszeitung.
 Erscheint wöchentlich 7 mal (auch Montags).
Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Lindenstrasse 26.

Verbürgte Abonnentenzahl über 70 000

Für den mäßigen Abonnementpreis bietet sie ihren Abonnenten:
 1. pfeifend und fern geschickten Ferialblätter;
 2. unter der Redaction „deutscher“ eine Zusammenfassung der interessantesten Sitzungsberichte über die wichtigsten Tagesgeschäfte;
 3. ein reichhaltiges „Kulturblatt“, enthaltend Aufsätze aus Wissenschaft und Kunst, feine Erzählungen und Romane aus der Feder der ersten Schriftsteller der Gegenwart, außerdem Originaldichtungen über die neuesten Mitteilungen aus allen Gegenden des Wissens und Könnens (Lectüre- und Kunstkreise);
 4. einen reichhaltigen so- nalen Brief;
 5. einen „Sprachkatz“;
 6. einen allgemein in- teressanten und fleißig be- rührten „Wörterkasten“. Die Montagsausgabe der an uns gerichteten rechtlichen, ge- werblichen u. landwirthschaftl. Fragen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten auf diesen Gebieten;
 7. Aufstellungen über im Vorber- stehenden öffentlichen Unterrichts- teil, Lebensverhältnisse, Konfirman- zen, Gebärde, Kunst- und Gesangs- 8. Berichte und Fachwissenschaftliche Aufzeichnungen über alle bedeutenden Veranstaltungen auf dem Gebiete des Sports;
 9. Jahresrückblick;
 10. einen alljährlichen Wetterbericht nach Wetterprognose;
 11. wissenschastliche Fortschritt.
 12. Artikel der Gesundheitsberichter über den bedeutenden Alltags-Gesundheitserfolg;
 13. einen alljährlichen Bericht über den Verlauf der Berliner Börse, Kurszeitung und ausführliche Börsen-Festsetzung.
 Aus Frankfurt, Wien, London und Paris werden die wichtigsten Kurse telegraphisch mitgeteilt;
 14. Briefe von Berlin, Hamburg, Köln, Bremen, Breslau, Magdeburg, Mannheim, Pots- dam, Wien, Leipzig, Kiew, St. Petersburg, Rio de Janeiro, Buenos-Ayres, St. Petersburg, 15. ein Verzeichnis der täglich gemachten Ankaufe, der Innungsverordnungen und deren Ergebnisse;
 16. Verlosungs-Listen über die verschiedenen Lose;
 17. Gemählchen der „Freud. Aktien-Gesellschaft“;
 18. Personal-Nachrichten aus ihrer und ihrer Ver- waltung und Schule;
 19. Die Wahlen-Listen der Pfandbrief-Anstalt und kom- munalen Vermögensabgaben;
 20. Aufnahmen über die wichtigsten Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik;
 21. Interviews mit hervorragenden Persönlichkeiten;
 22. Festgenuss, Fremdenliste und Pariserle.
Roman-Bibliothek mit Erzählungen aus der Feder der ersten deutschen Schriftsteller.

Jährlich über 1000 Illustrationen!

Grosse Ausgabe vierteljährlich 2,50 Mk.
 Allgemeine Ausgabe „ 2,- „
 Kleine Ausgabe „ 1,- „
 bei allen Postanstalten.

Fahrräder,
 nur erstklassige Marken, empfiehlt äußerst preiswerth
Hermann Thomas, Schlossermeister,
 Gommern, Salzhtr. Nr. 8.
 Streng sachgemäße Ausführung sämtlicher Repara- turen, Bemalungen und Emailierungen.

Grosse Ersparnisse im Haushalte
 ermöglichen Fahlberg, List & Co's
Saccharin-Tabletten,
 der beste, billigste und gesundeste Süsstoff.
 Der Ersatz von 1 Pfund Zucker
 kostet nur
10-12 Pfennige!
 Auszeichnet sich zum Versüssen von Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier, Limonaden u. s. w.
 Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen Drogen-, Kolonial- und Materialwarenhandlungen.

PATENTE Gebrauchsmuster, Warenzeichen all. Seit 1878, dringend, Briefe, 2, Telegraph, 625.
 zu miss. Preisen durch das
Patentbureau SACK, LEIPZIG
 Länder gut u. schnell

Ein Damenregenschirm
 mit weissem Griff auf dem Wege von „Fürst Bismarck“ bis Reich's Wäpfe vorter u. gegangen.
 Gegen Belohnung abzugeben bei Föding & Niedert.
Moritz Palm
 Künstliche Zähne- Zahnoperationen.
 Magdeurg, Kaiserstraße 14.
 Entschlechte Alles Unschönes.
Für die Küche!
 Dr. Deifers Badpulver, Dr. Deifers Badpulver, Dr. Deifers Badpulver, Dr. Deifers Badpulver
 a 10 Pf. 1/2 Millionfach bewährte
 Rezepte gratis von
 Fr. Pöwe, Apotheker.

Weltbekannt
 ist das Verjüngenden aller Arten Hautreinerer in den Hautauslagen, wie Miesler, Ficht u. Böhmen, reise Hede re durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbatherschwefel-Seife**
 Bergmann & Co., Radebeul, Dresden a. St. 50 Pf. bei:
 Otto Ruthe, Breitstr. 50.
 Einige ordentliche Arbeiter, die mit Pferden-Beschäftigung finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Paul Sutterberg, Betriebsgeschäft, Burg b. Magdeburg.

Einladung
Plötzky.
 Am Sonntag, den 18. d. Mts., von 3 Uhr Nachn. an, findet unser diesjähriges
großes Ringreiten
 mit Umzug statt.
 Nachdem Ball im Schuchhardt'schen Saale.
 Es ladet freundlich ein
Der Vorstand
 des Ringreiter-Vereins.

Magdeburger Pferdelaose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., Taffe u. Porto 20 Pf. extra verendet H. Semper, Magdeburg, 2300 Gewinne (darunter 5 bespannte Equipagen, 28 edle Pferde, 25 Fahrräder) i. W. v. 60.000 Mk.

MACK'S
 PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Maß u. Glanzbleichmittel**, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor- trocken der Wäsche. Angenehmes Plättchen, leichte Löslichkeit, größte **Reizlosigkeit**, vorfallendestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit hebliger **Pyramiden-Marke** ersichtlich.
 Heinrich Mack, Ulm a. d. (Fabrikant von Mack's Doppel-Strärke).